

Fetischismus zwischen Lifestyle-Accessoire und Sexualpräferenzstörung

Fetishism Between Lifestyle Accessory and Sexual Preference Disorder

Gerald Kral & Sophie Caroline Lerch

Themenschwerpunkt Sexuelle Orientierung und Geschlechts...

Zusammenfassung

Das ubiquitäre Thema „Sexualität“ zeigt bei genauerer Betrachtung ein sehr heterogenes Erscheinungsbild. In der Spielart des Fetischismus, die in den gängigen Diagnosesystemen als Störung der Sexualpräferenz geführt wird, steht die Besonderheit im Vordergrund, dass im Fokus des sexuellen Interesses ein unbelebtes Objekt steht. Zentrales Element der vorliegenden Arbeit ist die qualitative Auswertung von 12 Interviews, die mit männlichen Betroffenen geführt wurden. Die Ergebnisse werden hinsichtlich der Bedeutung für die Betroffenen und im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Rahmenbedingungen diskutiert.

Abstract

The ubiquitous topic of sexuality shows on closer inspection a very heterogenous image. Central focus of the variety of fetishism – which is listed in the common diagnostic systems as a sexual preference disorder – is an inanimate object as the center of sexual interest. The central element of this article is the qualitative analysis of 12 interviews with concerned males. The results are discussed concerning the meaning for the interviewed men and in connection with basic social parameters.

1. Einleitung

Sexualität begegnet uns überall und spielt zweifellos eine grundlegende Rolle für Fortpflanzung, Partnerschaften und (Liebes-)Beziehungen. Im Zusammenhang mit Sexualität gibt es eine große Fülle an mehr oder

weniger engen, mehr oder weniger strengen Norm- und Wertvorstellungen, die gesellschaftlich geprägt sind und regulieren wollen, wie, wann, wo und zwischen wem diese essentielle menschliche Verhaltensweise gelebt zu werden hat. Doch was ist, wenn sexuelle Verhaltensweisen von diesen Normvorstellungen abweichen? Wenn Sexualpräferenzen bestimmte Kriterien erfüllen, wird in den großen Diagnosesystemen von einer Sexualpräferenzstörung (Paraphilie) gesprochen.

Wie bereits erwähnt beziehen sich diese Begriffe auf Abweichungen von jeweils gängigen sexuellen Normvorstellungen. Im Rahmen dieser theoretischen Konstrukte wird Sexualität nicht als rein evolutionär bedeutsamer Vorgang verstanden, sondern auch als sozialer und psychologischer Prozess.

In der vorliegenden Arbeit soll der Fokus auf eine bestimmte Art von Sexualpräferenzstörung gelegt werden, die immer mehr Eingang in unsere Gesellschaft zu finden scheint: den Fetischismus. Das Vordringen dieser sexuellen Präferenz scheinbar bis an den Rand des Mainstream zeigt sich beispielsweise in Form von „Fetisch-Lokalen“, Dokumentationen, Internetplattformen sowie dem Spielen mit dem Thema in der Welt der Mode, der Popkultur und der Belletristik. Andererseits scheint es nach wie vor tabuisiert, sich zu bestimmten Sexualpräferenzstörungen zu bekennen. Vertiefende Forschung mit dem Ziel eines besseren Verständnisses und vor allem von Erkenntnissen über die Rolle und Art der Einbindung dieser Vorlieben in der gelebten Sexualität der Menschen sind eher selten.

In der Folge werden zunächst Definitionen von Fetischismus und mögliche Entstehungsursachen diskutiert, Kernstück der Arbeit ist jedoch der Versuch eines vertieften Verständnisses des Phänomens vor allem in Hinblick auf die Einbindung in die gelebte Sexualität. Ziel soll es nicht sein einheitliche Theorien in Bezug auf eben genannte Bereiche der Paraphilie zu erstellen; vielmehr soll es darum gehen einen Ein- und Überblick hinsichtlich dieser Thematik zu ermöglichen. Fragen wie: